

Bericht einer Studie im Ausland

Der Augenblick von Ekohensho

Von Shojo Yamamoto

Vor meiner Abreise

Ich war nie an Zen im Ausland interessiert. Ich verstehe jetzt, dass dies von meiner starken Überzeugung herrührte, dass Zen nur Japan beträfe. Dann las ich zufällig einen Text von Roshi Uchiyama Kosho über die besonders begeisterten Ausländer, die zum Tempel Antaiji kommen. In der japanischen Gesellschaft, die den Buddhismus heute wie ein Relikt aus der Vergangenheit betrachtet, glaubte Roshi Uchiyama, dass der Buddhismus zunächst im Westen verbreitet werden muss und wir erst dann die wahre Bedeutung des Buddhismus erkennen, wenn diese Bewegung nach Japan zurückkommt. Als ich Roshi Uchiyamas Worte über die Begeisterung der Ausländer für Zen las, wurde ich neugierig, wie Zen im Ausland praktiziert wird und ich wollte auch meine eigene Praxis voranbringen anstatt solch eine überhebliche Haltung beizubehalten.

Es war klar, dass ich erst auf halbem Wege in meinem Lernprozess war und dass ich als japanischer Mönch nichts zu melden hatte. Aber als Mönch in dieser Situation verließ ich Japan mit der Überzeugung, dass ich von dieser Reise viel zu lernen hatte.

Frankreich: Kosan Ryumonji

Nach einer neunstündigen Zugfahrt von Fleringen in Holland kam ich in Straßburg, Frankreich an. Der Tempel Ryumonji befindet sich in einem Dorf namens Weiterswiller, 50 Kilometer mit dem Auto von Straßburg entfernt. Anders als die Tempel in Deutschland und Holland liegt dieser Tempel auf einem kleinen Hügel, der wie der Eingang zu einem Berg wirkt.

Meister Reigen Wang-Genh, ein Schüler von Deshimaru Roshi, gründete Ryumonji vor sieben Jahren. Ryumonji gehört zur AZI, dessen Mitglieder zu Deshimaru Roshis Linie zählen. Die Mitglieder des Tempels besuchen manchmal Sesshins und andere Veranstaltungen auf der Gendronnière. Zusätzlich zu den ungefähr zehn Mitgliedern, die ständig hier leben, gibt es viele, die für kurze Zeit bleiben. Hoyo (buddhistische Zeremonien) wie kitto und ryakufusatsu werden durchgeführt und ich war sehr beeindruckt darüber, wie nah die Praxis des Buddhismus der in Japan praktizierten Weise

folgt. Mittwoch nachmittags gibt es als Samu das Nähen von Kesa und Rakusu. Es befinden sich auch gerade drei Häuser im Bau, wobei die Permanenten alles selber machen, vom Roden des Landes bis zur Konstruktion der Häuser. Sie pflanzen auch ihr eigenes Gemüse und Blumen an und gewinnen ihren eigenen Honig. Wie die anderen Tempel nähen sie ihre Kimono und Zafu mit der Hand. Während meines Aufenthalts gab es eine Veranstaltung genannt "Fuse Tage", zu der vier Personen kamen um beim Bau der neuen Häuser mitzuarbeiten.

Dieser Tempel verfügt auch über ein großes Dojo in Straßburg, in dem es morgens und abends Zazen gibt und auch Sesshin durchgeführt werden. Jeden Mittwoch Abend fahren alle vom Ryumonji zum Zazen in das Straßburger Dojo. Meister Reigen ist immer anwesend und gibt Dokusan und Mondo. Meister Reigen besucht ebenfalls regelmäßig das Dojo in Paris und seine Schüler sind mit der Leitung der Dojos in Freiburg, Baden-Baden und Neustadt beauftragt. Dadurch lehrt er sie nicht nur die Praxis für sich selbst, sondern auch die Bedeutung und die Schwierigkeiten der Unterweisung.

Meister Reigen benutzt ebenso wie Meister Tenryu vom Tempel Jakkoji in Deutschland die Form des Mondo von Deshimaru Roshi. Als er zum ekohensho des fukanzazengi befragt wurde, antwortete er: "Wende das Licht um 180 Grad, um das Selbst zu erhellen, dann drehe das Licht wieder um 180 Grad, um es leuchten zu lassen".

Meister Reigen ist sehr ungezwungen und ist an viele Dingen interessiert. Sein Wunsch, buddhistische Zeremonien und gyoho (die Praxis des Buddhismus) aus Japan zu verwenden, zeigt seine großzügige Haltung. Aus diesem Grund untersuchte ich das kyohon (Sutrabuch) nach Schreibfehlern und lehrte sie so viel ich konnte über kyokyo (die Leitung beim Sutrasingen) und über den Gebrauch der narashimono (Instrumente). Ich war sehr berührt von Meister Konrad, der als Tanto diente, als er sagte: "Ich möchte so viel wie möglich über die Dojos in Japan lernen, wo die Praxis sehr genau ist".

Zusammenfassung

Während dieser Reise erlebte ich Zen so wie es auf dem Boden der europäischen Kultur praktiziert wird, die entscheidend anders ist als die kulturelle Erde Japans. Ich wurde konfrontiert mit der Frage: "Was ist Zen?" Bis jetzt hatte ich nie etwas so Grundlegendes hinterfragt, vielleicht weil meine Sichtweise nur Japan betraf. Es mag nicht richtig sein, Zen in eine Kiste zu stecken, aber "europäischer Zen" ist so erfrischend, weil er sein Überleben grundlegend in Frage stellt. Eine Frau sagte mir: "In Europa, wo Katholizismus traditionell ist, ist Zen neu und progressiv." In der Tat ist es keine gewöhnliche Tat, sich entgegen der Religion der Mehrheit freiwillig für Zen zu entscheiden und daraus eine Lebenspraxis zu machen. Wie ist Zen in Japan im Vergleich dazu? Einige europäische Mönche, die in Japan waren,

drückten es so aus: "Zen in Japan besteht aus buddhistischen Zeremonien und ist fast tot. Es ist wie das Christentum in Europa."

Obwohl es eine unleugbare Tatsache ist, gibt es im modernen Japan viele Mönche, die in ihren Beruf hineingeboren werden, wie ich selbst. Wenn eine solche Person lernt, die Bedeutung von butsudo (buddhistische Unterweisung, der Weg Buddhas) richtig zu verstehen, wäre das ideal. Aber in Wirklichkeit empfangen die meisten einfach, was ihnen gegeben wird und Zazen wird zu einem Pflichtthema. Im Gegensatz dazu suchen diejenigen in Europa, die von Zweifeln gegenüber dem Christentum oder von Langeweile gegenüber Ideologien geplagt sind, nach einem Ort der Ruhe für ihr Herz und entscheiden sich bewusst, Zazen zu praktizieren. Der Unterschied zwischen denjenigen, die shin (Glauben) erhalten und denjenigen, die einen bewusst gewählten Weg praktizieren, ist vielleicht der Unterschied zwischen japanischem Zen, das als "tot" betrachtet wird und europäischem Zen, das als "erfrischend" empfunden wird. Einen solchen Vergleich zu hören wird sicherlich Reaktionen hervorrufen wie diese: "Die Geschichte des Zen in Europa ist jung, es ist daher normal, dass Zen erfrischend ist, wenn es sich in einer Wachstumsphase befindet. In Japan befindet sich Zen jetzt in einer Phase der Stabilität, nachdem es tief in der Geschichte verwurzelt wurde." Das ist tatsächlich wahr, aber ich kann das Gefühl nicht leugnen, dass Zen in Japan an einem zu bequemen Ort ist und etwas wichtiges verloren hat.

Wenn es beim Zen wirklich darum geht, "Frieden zu finden in zettaiteki jiko (dem wahren Selbst)", dann müssen japanische Mönche von europäischen Mönchen lernen, was Zen ist, wie in meinem vorhergehenden Zitat von Uchiyama Roshi. Weit von Japan entfernt, machen diese europäischen Mönche alles selbst, vom Zafu und Kimono bis zu Gebäuden. Einige sind erwerbstätig, einige praktizieren Zen mit ihren Familien. In einer Welt, in der Internationalisierung gefragt ist, ist dies vielleicht der geeignete Moment für japanische Mönche, Grenzen zu überschreiten und in die Ferne zu schauen, um für das ekohensho des Zen und des Selbst zu kämpfen.

Zum Schluss möchte ich denjenigen meinen tiefsten Dank aussprechen, die meine Reise so angenehm und erfreulich gemacht haben.